

Kabarett Herbst

Eine Hochzeit birgt ungeahnte Gefahren

von: Nuber, Hanna, in: Schwäbische Zeitung 29.10.2007 (Hier und Heute), mit Bild/Zeichnung - J

Text: BIBERACH - Der ganz normale Wahnsinn im Alltag und der Hochzeitstrubel im Besonderen ist Thema gewesen beim Kabarettabend mit Philipp Weber im „Abdera“. Der preisgekrönte Comedian hat mit seinem neuen Soloprogramm „Das Honeymoon Massaker“ begeistert. Rasant, spontan und rotzfrech – so aufbereitet liebt das Publikum Kabarett. Von unserer Mitarbeiterin Hanna Nuber

Wagners Brautmarsch aus Lohengrin war Auftakt zu den Hochzeits-Hypothesen. Wiedererkennungswert ist vorprogrammiert bei obligatorischen „Weddingplaner“-Spielchen: Männerwadenraten gilt als Dauer-Bestseller – Onkel Erwins Beinah-Hüftbruch bei der „Reise nach Jerusalem“ stimmt nachdenklich. Das „Biodynamische Trendfood-Büfett“ ist der Hochzeitsmenü-Geheimtipp. „Liebe geht durch den Magen“ – diese These stimmt nur, bis unzählige Gläser Ramazzotti die Richtung wechseln.

„Freuden der Liebe sind: Leidenschaft und ein sauberes Spülbecken“. Wenn die 90-jährige Oma am 60. Hochzeitstag von 30 Jahre nächtlichen Röhrkonzerten spricht, ermuntert dies so wenig zur Heirat, wie die familiäre Regierungsstruktur im Elternhaus des Komikers: Exekutive, Judikative und Legislative vertritt die Ehefrau – der Vater ist nur Repräsentant.

Sehr souverän spulte der schlitzohrige Kabarettist auf seinem aufblasbaren Gummisofa ein höchst amüsanter, mit Bosheiten gespicktes Programm ab. Breitgefächert ist das Feld, das sich Weber für seine Seitenhiebe aussucht.

Bissige Gesellschaftskritik, allgegenwärtiges Konsumverhalten und vor allem auch aktuelles Politgeschehen wurden thematisiert und sprachwitzig, urkomisch und überzeichnet pointiert. Politikerschelte und Kirchenhämme, Geburtenrückgang und Klonen, Kindergeld- und Rentensituation, Lebensmittelskandale und absurde Technikfinessen – nichts fehlte im Repertoire.

Originelle Spitzfindigkeiten

In schönstem unterfränkischem Dialekt philosophierte Weber über Jugendwahn und Körperkult – propagierte Griebenschmalz als Körperpeeling, Presssack-Packung statt Schokomaske und Döner-Fleisch aus Bayern als Bakterienkultur für die Darmflora. Originell auch die Anspielungen auf das abnorme Paarungsverhalten niederer Lebewesen und das Verbandstreffen unterfränkischer „Swingerler“.

„Als Jungkabarettist habe ich natürlich, unabhängig von der Schlussreaktion, eine Zugabe vorbereitet“ – so sagte Philipp Weber und drehte nochmals richtig auf. Das Publikum quittierte die Spitzfindigkeiten mit vielen Lachern und Szenenapplaus und verzieh ihm großzügig, dass er Biberach als Städtle auf die Schwäbische Alb rückte.

Auf einem aufblasbaren Gummisofa präsentierte Philipp Weber seine Mundart-Kabarettstunde im Biberacher „Abdera“. Die Zugabe erbettelte er selbst und drehte nochmals kräftig auf. SZ-Foto: Nuber

